

Klopp Wiard von, Jurist und Schriftsteller. * Hannover, 18. 1. 1860; † Wien, 20. 3. 1948. Sohn des Vorigen; ab 1867 in Wien lebend, früh hist. interessiert, verkehrte er viel mit dem etwas älteren, im Vaterhause wohnenden Studenten L. v. Pastor. In Kalksburg erzogen, stud. er auf Wunsch des Vaters 1877–81 an der Univ. Wien Jus (1884 Dr. jur.) und wirkte dann ständig im Verwaltungsdienste des exilierten Hauses Hannover. 1910 nob., 1920 als hannover. Oberfinanzrat i.R. 1886 heiratete K. die Tochter des konservativen Sozialreformers K. v. Vogelsang und wurde dessen geistiger Weggefährte und Biograph, so wie er sich später der Nachlaßordnung und Lebensbeschreibung seines Vaters Onno K. (s. d.) widmete.

W.: Die sozialen Lehren des Frh. K. von Vogelsang, 1894, 2. Aufl. 1934; O. Klopp, 1822–1903, 1907; Leben und Wirken des Sozialpolitikers Frh. K. von Vogelsang, 1930. Hrg.: O. Klopp, Geschichte, charakterist. Züge und Sagen der dt. Volksstämme aus der Zeit der Völkerwanderung bis zum Verträge von Verdun, 1851; Geschichte und Charakterzüge der dt. Kaiserzeit (843–1125), 1852, gemein. aufgelegt unter dem Titel: Geschichte, charakterist. Züge und Sagen der dt. Volksstämme, 3 Bde., 1906; J. Vota (= O. Klopp), Der Untergang des Ordensstaates Preußen und die Entstehung der preuß. Königswürde, 1911; ders., Polit. Geschichte Europas, 2 Bde., 1912.

L.: Kosch, *Das kath. Deutschland*; A. Orel, *Vogelsangs Leben und Lehren*, Tl. 1, 1922, Tl. 8, 1923.

Klopstein von Ennsbruck Joseph Frh., General. * Klausenburg (Cluj, Siebenbürgen), 28. 12. 1763; † Palermo (Sizilien), 6. 8. 1824. Absolv. 1774–84 die Theres. Milit.-Akad., wurde dann als Fähnnekadett zum IR. 27 ausgemustert, 1786 Fähnrich, 1788 Lt., 1790 Oblt. 1792 transfertiert zum IR. 45, 1796 Kapitänlt., 1799 Hptm., 1805 Mjr. im IR. 25, 1807 transfertiert zum IR. 48, 1809 Obstlt. im IR. 4, 17. 5. 1809 Obst., 1813 GM. K. nahm an den Kriegen gegen Frankreich ab 1792 teil, 1809 wurde er von Erz. Karl (s. d.) für die Verteidigung der Ennsbrücke von 4.–6. 5. 1809 gegen die Franzosen mit dem Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet und außertourlich zum Obst. befördert. 1813 kämpfte K. als Brigadier bei Dresden, Leipzig und in Südfrankreich, 1821 rückte er mit dem Invasionsheer nach Unteritalien, fand kurze Zeit als Militärkmdt. von Messina Verwendung und war dann Brigadier in Palermo. 1811 wurde K. Frh., ab 1823 war er Inhaber des IR. 47.

L.: G. Amon v. Treuenfest, *Geschichte des k. k. Inf.-Rgt. n. 47*, 1882, S. 540–42; Hirtenfeld, *Hirtenfeld-Meynert*; Th. Leitner v. Leientreu, *Ausführliche Geschichte der Wr. Neustädter Milit.-Akad.*, Bd. 1,

1852, S. 450; *Svoboda*, Bd. 1, S. 154; *Wurzbach*; K. A. Wien.

Klose Antonín Jaroslav, Schriftsteller. * Zbirow (Zbiroh, Böhmen), 24. 11. 1861; † Prag, 21. 9. 1906. Städt. Beamter in Prag. Seine literar. Anfänge fallen in die Generation der Z. „Světozor“. Seine Gedichte und erzählenden Werke befassen sich meist mit dem Leben einfacher Menschen.

W.: Básně (Gedichte), 1889; Na zemi (Auf der Erde), 1892; Drobty (Kleinigkeiten), 1899; Z tohotó světa (Von dieser Welt), 1901.

L.: *Novák*; *Masaryk* 3; *Otto* 14, 28.

Klose Olivier, Archäologe. * Hermannstadt (Sibiu, Siebenbürgen), 12. 4. 1860; † Wien, 31. 5. 1933. Stud. klass. Philol. an der Univ. Wien, 1889 Gymnasialprof. in Salzburg. 1905 Konservator der k. k. Zentralkomm. und Vorstand der Antikenabt. des Städt. Mus. Carolino-Augusteum in Salzburg. 1903 Ausschluß-, 1930 Ehrenmitgl. der Ges. für Salzburger Landeskde. Als langjähriger ehrenamtlicher Kustos des Salzburger Mus. und durch seine rege Grabungstätigkeit hat sich K. nicht nur um das Mus. besonders verdient gemacht, sondern auch zur Erforschung der röm. und urchenichtlichen Epoche des Landes beigetragen.

W.: Die prähist. Funde vom Mitterberge, in: *Österr. Kunsttopographie*, Bd. 17, Beitr. 2, 1916; Iuvavum. Führer durch die Altertumsmgn. des Mus. Carolino-Augusteum in Salzburg, gem. mit M. Silber, 1929; Aufsätze und Fundberr. in den Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskde., Jb. für Altertumsde.

L.: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskde.* 73, 1933, S. 165ff.; *Wr. Prähist. Z.* 20, 1933, S. 169ff. (mit *Schriftenverzeichnis*); *Salzburger Museumsbil.* 12, 1933, Sp. 13ff.

Kloss Joseph Ferdinand, Musiker. * Barnsdorf (Bernatice, Mähren), 10. 2. 1807; † Wien, 23. 2. 1883. Stud. an der Univ. Olmütz. Lebte ab 1834 in Wien als Angestellter der ersten österr. Sparkasse. Autodidakt, wirkte er als Komponist, Organist und Chorleiter. Wichtiger ist seine organisator. und pädagog. Tätigkeit, vor allem für den Gesang in Schule (Einführung des Gesangsunterrichts an den Gymn.) und Kirche (Förderung des Volksgesanges). Er war Mitgl. und Ehrenmitgl. mehrerer Musik- und anderer Ver. (Salzburger Mozarteum u. a.) und besaß die k. österr. Medaille für Kunst und Wiss.

W.: Allg. Kirchenmusiklehre in Vorträgen für Präparanden des pädagog. Lehramts, 1854; *Hymni sacri in caes. reg. Gymnasii cantari soliti*, 1854; *Vierstimmige Kirchengesänge für Studierende an Realschulen*, 1855; *Quadrinium ecclesiasticum*; etc.

L.: *Amrosiusbl.* vom 10. 3. 1883; *Wurzbach*.